

# RETTUNGS DIENST

## RETTUNGSDIENST



**14 Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) in komplexen Gefahren- und Schadenslagen**  
Krisenintervention im Rettungsdienst (KIT), Notfallseelsorge, Einsatzkräftenach-  
sorge u.a. haben sich in der rettungsdienstlichen Praxis bewährt. Bei Großschadens-  
fällen wie dem ICE-Unglück in Eschede (1998), den Schul-  
amokläufen in Erfurt (2002) und Winnenden (2009) sowie der Panik auf der „Lovepa-  
rade“ in Duisburg (2010) zeigte sich auch, dass sich die Arbeitsbedingungen,  
Anforderungen und Abläufe der psychosozialen Arbeit deutlich von alltagsnahen  
Notfallereignissen unter-  
scheiden.  
*J. Helmerichs*



**22 PSNV: Gemeinsame Grundlagen für ein vielseitiges Feld**  
Die PSNV hat seit der Jahrtausendwende einen strukturellen Ausbau und die notwendige wissenschaftliche Unterfütterung erfahren. Damit geht auch eine fortschreitende Professionalisierung einher. Inzwischen besteht im gesamten Bundesgebiet ein fast flächendeckendes System der PSNV, durch das die psychosoziale Betreuung von Betroffenen nach schweren Unglücken und Notfällen sichergestellt ist.  
*V. Blank-Gorki*

*Titelfotos:  
A. Köhring, M. Damm,  
D. Kersten, KBA e.V.*

## RETTUNGSDIENST

**26 Standardisierung in der PSNV: Entwicklung einer Stärke- und Ausstattungsnachweisung**  
Aufbauend auf den Ergebnissen der Konsensuskonferenz wird die Entwicklung einer Stärke- und Ausstattungsnachweisung (STAN) vorgeschlagen, mit der sich eine weitere Standardisierung der PSNV erreichen lassen könnte.  
*H. Karutz*

**32 Stress im Dienst – und nicht im Einsatz! Von Problemen im Tagesgeschäft**  
*M. Overhagen*



**34 Panik und Prävention: Wie handeln Menschen in Ausnahmesituationen?**  
Große Menschenansammlungen gibt es häufig. Und nur selten kommt es dabei zu schwerwiegenden Zwischenfällen. Die Gefahr, die jedoch potenziell von solchen Menschenmassen ausgehen kann, dringt immer wieder in unser Bewusstsein. Wenn dann ein Ereignis eintritt, bei dem es zu Toten und Verletzten kommt, wird gemeinhin auf das vermeintliche Phänomen Massenpanik verwiesen. Doch ist das wirklich ursächlich?  
*A. Fritsche*

## RETTUNGSDIENST

**40 „Den kenne ich doch!“ Konfrontation von Einsatzkräften mit persönlich bekannten Notfallopfern**  
Vor allem in ländlichen Gebieten werden Rettungsdienstmitarbeiter nicht selten mit Notfallopfern konfrontiert, die ihnen persönlich vertraut sind. Eine für die Helfer besonders belastende Situation.  
*H. Karutz*

## EINWURF

**55 Endstation Rettungsdienst Oder: Auf der Suche nach einer Perspektive**  
*R. Reimer*

## NOTFALLPRAXIS

**56 Einsatz am psychischen Limit: „Patientin ist vermutlich Deine Tochter ...“**  
*S. Becker*

**59 Das „Loveparade“-Unglück: Folgen einer Katastrophe aus der Sicht der Notfallseelsorge**  
Bei Überlebenden, Angehörigen, Hinterbliebenen und Vermissten, aber auch bei den eingesetzten Helfern können sich nach einem Unglück wie dem ICE-Unfall in Eschede 1998 oder der Katastrophe auf der „Loveparade“ in Duisburg 2010 erheblich belastende psychische Folgen entwickeln. In solchen Situationen ist die Notfallseelsorge im Rahmen der PSNV für viele Betroffene eine wichtige emotionale Stütze.  
*U. Rieske*



**FORTBILDUNG**



**47 Zertifizierte Fortbildung –Teil 9: Infusionstherapie bei Volumenmangel-schock: Viele Fragen sind noch ungeklärt**

Blutstillung, Basismaßnahmen wie Lagerung, Sauerstoffgabe und Wärmeerhalt sowie der Transport in ein geeignetes Krankenhaus zur Behandlung der Blutungsursache sind Bestandteile präklinischer Versorgung bei Volumenmangelschock. Die Frage, ob hier eine Flüssigkeitsgabe sinnvoll oder eher schädlich ist, bleibt nach wie vor umstritten.  
*R. Schnelle*

**64 Im Einsatz bei der „Loveparade“: „Nichts ist schlimmer als das erlebte Grauen!“**

*T. Hajek*



**REPORTAGE**

**66 Rettungsdienst in Seattle: Wenn Paramedics die Entscheidung zur Narkose treffen**

*M. Damm, A. Schubert, A. Grabinsky*



**72 0% in Detroit – 46% in Seattle: Überlebensraten bei beobachtetem Herz-Kreislauf-Stillstand in den USA**

RETTUNGSDIENST im Gespräch mit Dipl.- Rettungssanitäter Mathias Duschl, der an einem Lehrgang der Resuscitation Academy in Seattle teilgenommen hat.  
*L. Gielen*

**MAGAZIN**

**75 Das Hammer Taxi-Urteil: Erstmals klare Grenze zum Krankentransport**

Ein Dialyse-Patient wird im August 2009 per Liegemietwagen vom Krankenhaus in die Dialysepraxis gefahren, wo er kollabiert und wenig später im Klinikum verstirbt. Das Urteil des OLG Hamm hat die Verantwortung des Unternehmers betont.  
*P. Poguntke*

**76 Schulsanitätsdienst: Bayerische Ersthelfer retten um die Wette**

*D. Höchter*

**MAGAZIN**

**78 Luxemburger Erste-Hilfe-Projekt: Studenten lehren Schüler Leben retten**

*G. Gieres*

**80 Das NEF aus der Luft: Notarzt-einsatzhubschrauber wirbelt viel Staub auf**

Ist der bundesweit zweite NEH, „Kuno-SH 01“, überflüssiges Extra oder notwendige Ergänzung?  
*P. Poguntke*

**82 Notfallakupunktur im Rettungsdienst: Ein Seminar für Notärzte**

Die Notfallakupunktur ist umstritten. Komplementärmedizinische Verfahren sehen sich häufig Kritik und Inakzeptanz ausgesetzt.  
*D. Kersten*

**84 Medikation nach Maß: Baden-Württemberg führt „Pädiatrisches Notfall-lineal“ ein**

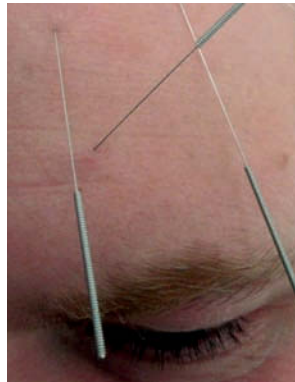
*P. Poguntke*

**85 Neue Qualitätssicherungsstelle in Baden-Württemberg: Auch die Hilfsfristen im Fokus**

Die gesamte Hilfskette soll auf Qualitätsverbesserungen hin überprüft werden.  
*P. Poguntke*

**96 Kleinanzeigen, Impressum**

**98 Termine**



**12 bezahlen, 14 bekommen!**  
Wie viele gute Gründe benötigen Sie noch für ein RETTUNGSDIENST-Abo?  
Mehr dazu auf [www.skverlag.de](http://www.skverlag.de)